

Der Adels- und Wappenbriefe des Pankotaer *Praefectus* *Arcis*, Franz Darwassy (1563)

Costin Feneşan

Die 1551-1552 zwischen den osmanischen und habsburgischen Truppen im Raum zwischen der Theiss, Marosch und Donau ausgetragenen Kämpfe endeten mit der Besetzung der Banater Heide und eines Teils des Hügellandes mit den wichtigen Festungen Temeswar, Lippa und Grossbetschkerek. Dadurch entstand nicht nur eine neue osmanische militärische und Verwaltungseinheit, das Temeswarer Vilayet, sondern, was womöglich genauso wichtig war, die Pforte gewann uneingeschränkte Kontrolle über das in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht äusserst bedeutende Tal der Marosch. Der Weg der Osmanen nach dem Inneren Siebenbürgens, wo der in Habsburgerdiensten stehende General Castaldo kaum über abwehrfähige Truppen verfügte, stand nun offen, da sich in der Zwischenzeit auch der Banus von Karansebesch und Lugosch der Pforte für tributpflichtig erkannte und so von dieser Seite mit keiner Hilfe zu rechnen war. Andererseits schuf die Besetzung des unteren Maroschtals durch die Osmanen die besten Voraussetzungen, um auch die nördlich und westlich noch in den Händen der Habsburger befindlichen Gebiete in ihre Macht zu bringen. Dadurch hätte man einerseits eine direkte Verbindung zum Szolnoker Sandjakat herstellen können, andererseits aber die Arader und Grosswardeiner Gegend unter grössten Druck gesetzt. Unter solchen Umständen gewannen die Festung Gyula, nordwestlich Arad, wie auch die kleineren Befestigungen von Şiria (Világos), Pâncota (Pánkota), Ineu (Jenö) und Dezna, alle im Hügelland nord-östlich Arad, grösste Bedeutung für die Behauptung der Habsburgerherrschaft im fürstlichen Siebenbürgen. Noch 1552 setzten die ersten Angriffe der osmanischen Truppen ein, um Gyula, die Arader und Zarander Komitate zu besetzen und so die Lücke zum osmanischen Ungarn zu schliessen. Nachdem Siebenbürgen durch die Habsburger geräumt wurde (September 1556) und die Leitung von der osmanenfreundlichen Königin Isabella mit ihrem unmündigen Sohn Johann Sigismund übernommen worden ist, schien die Stunde von Gyula und den Befestigungen im Arader Hügelland geschlagen zu haben. Die Angriffe des Temeswarer Beglerbegs und des Lippaer Begs wurden seit dem Sommer des Jahres 1558 immer häufiger und heftiger. Den Osmanen gelang es die Befestigungen von Şiria, Pâncota, Ineu und Dezna von einander zu isolieren – zwischen Şiria und Pâncota erbauten sie sogar eine Palanka (eine kleinere Befestigung mit Graben, Erdwällen und Holzpalissaden versehen) – und so in grösster Gefahr zu bringen, ganz besonders da die Reaktion der in kaiserlichen Diensten stehenden Söldnertruppen unerwartet zaghaft war. Erst 1561, auf Druck des Gyulaer Festungsbefehlshabers Ladislaus Kerecsényi, wurden die Bemühungen für eine bessere Verteidigung der Befestigungen im Arader Hügelland mit grösserem Nachdruck

fortgesetzt¹. Trotzdem kam jede Hilfe zu spät. Im Laufe eines im Monat Mai 1565 vom Temeswarer Beglerbeg Hasan geführten Angriffs musste sich die Befestigung von Pâncota nach einer mehrtägigen Belagerung und ohne die erwartete Hilfe vom kaiserlichen Feldherrn Lazarus Schwendi erhalten zu haben den Osmanen ergeben. Auf diese Nachricht verliessen auch die Besatzungen von Şiria und Dezna hastartig und ohne Kampf das Feld; nur Ineu wehrte sich heldenmütig, musste sich aber am Ende auch besiegt erkennen². Mit dem Ausscheiden der Befestigungen aus dem Arader Hügelland war auch das Schicksal der bedrängten Gyulaer Festung grösstenteils besiegelt. Tatsächlich musste sich Gyula 1566 nach längerer Belagerung den Osmanen ergeben.

In diesem historischen Umfeld ist auch der am 13. Dezember 1563 vom römischen Kaiser und ungarischen König Ferdinand I. für Franz Darwassy, Befehlshaber der Feste von Pâncota, ausgestellte Adels- und Wappenbrief zu verstehen³. Dass Ferdinand I. gerade 1563 den Befehlshaber der Befestigung von Pâncota in den ungarischen Adelsstand aufnahm und ihm ein Adelswappen verlieh ist kein Zufall. Einerseits wollte der König damit die womöglich schon langjährigen Verdienste des Franz Darwassy entsprechenderweise belohnen, andererseits ihn aber durch die ihm zuteilgewordene Gunst in seiner damaligen militärischen Eigenschaft zur Opferbereitschaft vor den Osmanen anspornen⁴. In dieser Hinsicht stand aber Darwassy nicht allein seinen Mann. Es darf mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass wenigstens ein Teil der zwischen 1560 und 1565 von Ferdinand I. mit Adels- und Wappenbriefe beschenkten Personen diese für

¹ Über die militärischen Auseinandersetzungen zwischen Osmanen und Habsburgern in der Arader Gegend, siehe Sándor Márki, *Arad vármegye és Arad szabad királyi város története*, II/1, Arad, 1892, S. 556 ff.

² Ebd., S. 559. Nach seiner Besetzung durch die Osmanen war Pâncota von 1565 bis 1595 Sitz eines Begs, 1603 bis 1605 gehörte die damals wüste Ortschaft zur Festung Ineu. 1607 bis 1650 befand sich Pâncota im Besitz der Familie Petneházy und ab 1651 bis zur erneuten Besetzung durch die Osmanen (1658) gehörte das Dorf der Familie Gyulay, siehe S. Márki, *a.a.o.*, II/2, Arad, 1895, S. 166.

³ Siehe dessen Wortlaut im Anhang, wie auch ein Lichtbild des Wappens und der ganzen Urkunde.

⁴ Der Adels- und Wappenbrief ist schon seit längerer Zeit als solcher bekannt, vgl. Constantin Reichenauer von Reichenau, Géza von Csergheő, Oscar von Bárczay, *Adel von Siebenbürgen*, in *J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch*, Bd. IV, XII. Teil, Heft 8, Nürnberg, 1898, s.v. mit einer fehlerhaften Wiedergabe des Wappens (eine Faszie statt des silbernen Querbalkens im Feld des Schildes). Nach dem Original wird das Wappen von Mihail G. Stephănescu, Jean C. Mănescu, *Enluminures héraldiques des XVI^e-XVIII^e siècles dans la collection de l'Académie Roumaine*, "Revue Roumaine d'Histoire de l'Art. Série Beaux-Arts", XVII (1980), S. 15-17 besprochen, doch ohne Kommentar zum historischen Hintergrund und umsoweniger Veröffentlichung des Wortlautes. Über Pankota als Zankapfel zwischen den osmanischen Lokalwürdenträgern und die Umstände seiner Besetzung, siehe Pál Fodor, *Who should obtain the castle of Pankota (1565)? (Interest groups and the self-assertion of interests in the mid-sixteenth-century Ottoman political establishment)*, "Revue des Études Sud-Est Européennes", XXXVI (1998), 1-4, S. 95-109, ganz besonders S. 108 f.

Militärverdienste vor den Osmanen erhalten haben müssen⁵. Über die Person von Franz Darwassy ist uns bis z.Z., unseres Wissens, nichts näheres bekannt. Dem Familiennamen nach könnte man annehmen, dass Darwassy's Familie aus einem in der Banater Heide zwischen Temeswar und Lippha gelegenen Dorf stammt⁶, nur muss das auch stichfest bewiesen werden können. Über das Schicksal von Franz Darwassy nach dem Fall von Pâncota (1565) ist uns bis jetzt nichts bekannt. Es darf aber vorausgesetzt werden, dass er zusammen mit der dortigen Besatzung – von den Osmanen unbehelligt – frei abziehen konnte und den Habsburgern weiter unter den Waffen gedient hat. Eine spätere Aufzeichnung auf der Rückseite des Adels- und Wappenbriefes lässt uns wissen, dass die Nachkommen des Franz Darwassy ihre daraus entspringenden Rechte geltend gemacht haben. Ein heraldisches Kommentar des Darwassyschen Wappens erübrigt sich, da dieses schon Stephănescu und Mănescu sachlich geschrieben haben. Franz Darwassy bleibt aber einer jener zahlreichen Krieger, die die bunte Welt der ungarisch-osmanisch-siebenbürgischen Grenzfestungen im 16. und 17. Jahrhundert belebt haben.

1563 Dezember 13, Wien. Ferdinand I., römischer Kaiser und ungarischer König, erhebt Ambrosius Darwassy, *praefectus arcis Pankotha* (Pâncota), und durch ihn seine Brüder Johann und Ladislaus und ihre Mutter Elisabeth in den ungarischen Adelsstand und verleiht ihnen ein Adelswappen.

Arhivele Naționale Istorice Centrale București [Nationale Historische Zentralarchive Bukarest], *Colecția Peceți II* [Sammlung der Urkunden mit angehängten Siegel II], Nr. 399. Originalurkunde auf Pergament; mit rot-weiss-gelber Seidenschnur an die Urkunde angehängtes Siegel in roten Wachs in einer Kapsel aus weissen Wachs; links oben das Adelswappen.

⁵ Siehe die von Ferdinand I. ausgestellten Adels- und Wappenbriefe aus dieser Zeit bei Nyulásziné Straub Éva, *Magyar Országos Levéltár. Cimereslevelek jegyzéke* (2. Auflage), Budapest, 2000, S. 21-22. Bei dem uns bis z.Z. besser bekannten Fall von Nikolaus Beniczky von Benicz ist das historische Umfeld seiner Belohnung noch klarer umrissen als bei Franz Darwassy. In seinem von König Ferdinand I. am 22. April 1562 in Prag ausgestellten Adels- und Wappenbrief – eigentlich eine Erneuerung älterer Nobilität (ex antiqua eaque clara nobilium prosapia oriundus esse diplomataque superinde hisce disturbiorum temporibus, maiorum suorum et sua quoque virtute parata, amissis) – steht über Nikolaus Beniczky von Benicz, *provisor et castellanus arcis Znyo* (?), zu lesen, dass er noch von seiner Jugend auf treu unter den Waffen gedient habe, sich aber besonders „in arcibus regni nostri Hungariae finitimis Nandor-Albensi (?) et Temesvariensi militando, diversis in expeditionibus contra Turcas, infestos Christianis nominis hostes, constanter et fideliter“ ausgezeichnet hätte, siehe Imre Sándor, *Czimerlevelek*, I, Klausenburg, 1910, nr. 2, S. 1-3.

⁶ Zwischen Giarmata und Cernetez befand sich im 15.-16. Jahrhundert das Dorf Darwas (siehe Coriolan Suciu, *Dicționar istoric al localităților din Transilvania*, II, Bukarest, 1968, S. 315), das der Schlossdomäne von Sarad (zwischen Giarmata und Pișchia) angehörte, damit auch den ausseren Pertinenzen der Festungsdomäne von Șoimuș (*Solymos*) an der Marosch, siehe David Prodan, *Iobăgia în Transilvania în secolul al XVI-lea*, Bukarest, 1968, S. 24, Anm. 1.

*NOS, FERDINANDVS, DIVINA*⁷ favente clementia electus Romanorum Imperator semper Augustus ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae, Ramae, Serviae, Gallitiae, Lodomeriae, Comaniae Bulgariaeque etc. Rex, infans Hispaniarum, archidux Austriae, dux Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, marchio Moraviae, dux Lucemburgae ac superioris et inferioris Sylesiae, Virtembergae et Thecae, princeps Sueviae, comes Habsburgii, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi et Gorithiae, landgravius Alsatiae, marchio Sacri Romani Imperii supra Avasum, Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, dominus Marchiae Sclavonicae, portus Naonis et Salinarum etc., memoriae commendamus tenore praesentium significantes quibus expedit universis, quod nos, cum ad certorum dominorum praelatorum et baronum humilem supplicationem Maiestati Nostrae propterea factam, tum vero attentis et consideratis fidelitate et constantium servitiorum meritis fidelis nostri Ambrosii Darwassy, praefecti arcis Pankotha, quae idem sacrae primum regni nostri Hungariae coronae et deinde Maiestati Nostrae pro locorum et temporum varietate in omnibus rebus et negociis fidei suae concreditus fideliter exhibuit et impendit exhibetque et impendit etiam modo, cum igitur ob hoc, tum vero ex gratia et munificentia nostra regia, qua quosque de nobis et republica Christiana ac patria eorum benemeritos ac virtutis colendae studiosos maiorum et antecessorum nostrorum, divorum quondam Hungariae regum, exemplo prosequi dignaque eis praemia decernere solemus, eundem *Ambrosium Darwassy* ac per eum Joannem⁸ et Ladislaum similiter Darwassy, fratres, ac Elizabetham, matrem eiusdem Ambrosii Darwassy, e conditione plebea et ignobili, in qua nati hactenus persistere, de nostrae caesareae regiaeque potestatis plenitudine et gratia speciali, exemptos, in coetum et numerum verorum regni nostri Hungariae nobilium duximus cooptandos, adnumerados et adscribendos, annuentes et ex certa nostra scientia animoque deliberato concedentes, ut ipsi haeredesque et posteritates eorum utriusque sexus universae à modo imposterum omnibus illis privilegiis, graciis, honoribus, libertatibus, praerogativis et immunitatibus, quibus caeteri veri regni nostri Hungariae nobiles hactenus quomodolibet de iure vel consuetudine usi sunt et gavisi, uti, frui et gaudere possint haeredesque et posteritates ipsorum utriusque sexus universae valeant atque possint.

In cuiusquidem erga eos gratiae et clementiae testimonium vereque⁹ nobilitatis signum haec arma sive nobilitatis insignia, scutum videlicet militare linea alba in medio oblique traducta et duas rosas rubicundas in se continente bipartitum, in quo leo naturalis, pedibus posterioribus transversis cauda elevata oreque hianse et lingua exerta, dextro anteriori pede cristas panonis tenere conspicitur; scuto galeam apposita militarem clausam et supra eam coronam auream ex eaque leonem dimidiatum anteriori pede gladium nudum tenentem; à summitate galeae laciniis seu lemniscis celestino¹⁰, croceo, albo et rubeo coloribus variegata scutum ipsum utrinque exornantibus prominet, prout haec omnia in

⁷ Mit goldener Tinte geschrieben.

⁸ So in der Vorlage.

⁹ So in der Vorlage.

¹⁰ So in der Vorlage.

capite seu principio praesentium literarum nostrarum suis propriis coloribus arte pictoris depicta esse cernuntur, eidem Ambrosio Darwassy ac per eum Joanni¹¹ et Ladislao similiter Darwassy fratribus ac Elizabethae, matri eiusdem Ambrosii Darwassy, ipsorumque haeredibus et posteritatibus utriusque sexus universis dedimus, donavimus et contulimus, decernentes ut ipsi ac haeredes et posteritates ipsorum utriusque sexus universae haec eadem arma sive nobilitatis insignia, more aliorum regni nostri Hungariae nobilium armis et nobilitaribus insigniis utentium à modo deinceps ubique, in praeliis, pugnis, duellis, monomachiis, certaminibus, hastiludiis, torneamentis, spectaculis et aliis omnibus id genus exercitiis nobilitaribus et militaribus, necnon sigillis, annulis, velis, cortinis, auleis, vexillis, scutis, banderiis, tentoriis, domibus ac aliarum quarumcunque rerum et expeditionum generibus, sub merae, verae et sincerae¹² nobilitatis titulo, quo eos haeredesque et posteritates suas utriusque sexus universas ab omnibus et singulis cuiuscunque status, nationis, conditionis, dignitatis et praeeminentiae homines existant (insignitos)¹³ dici, nominari haberique et reputari volumus, ferre, gestare illisque uti, frui et gaudere perpetuis semper temporibus possint et valeant, imo eximimus, cooptamus, annumeramus et adscribimus damusque donamus et concedimus ac decernimus praesentium per vigorem.

In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam praesentes literas nostras secreto sigillo nostro, quo ut rex Hungariae utimur, impendenti communitas, eidem Ambrosii Darwassy ac per eum Joanni¹⁴ et Ladislao similiter Darwassy fratribus ac Elizabethae, matri eiusdem Ambrosii Darwassy, ipsorumque haeredibus et posteritatibus utriusque sexus vniuersis dandas duximus et concedendas. Datum per manus reverendissimi in Christo patris, domini Nicolai Olahi, archiepiscopi ecclesiae Strigoniensis locique eiusdem comitis perpetui, primatis Hungariae, legati, nati ac summi et secretarii, cancellarii, consiliiarii et locumtenentis ac compatris nostri fidelis, nobis syncere dilecti, Viennae, decima tertia die mensis Decembris anno Domini millesimo quingentesimo sexagesimo tertio, regnorum nostrorum Romani tricesimo tertio, aliorum tricesimo septimo, electionis autem imperatoriae anno sexto, venerabilibus in Christo patribus eodem Nicolao Olaho, archiepiscopo Strigoniensis, Colocensis sede vacante, Anthonio Verantio Agriensis, Georgio Draskowyth electo Zagradiensis, Paulo Bornemyza Transsylvaniensis, Francisco Forgach Varadiensis, Andrea Dudicio electo Quinqueecclesiensis, Paulo de Gregorianch Jauriensis, praefato Paulo Bornemyza gubernatore Nitriensis¹⁵, Andrea de Keowes Wesprimiensis, Joanne¹⁶ ab Wylak Waciensis, Gregorio Bornemyza electo Chanadiensis, Tyniniensis, Boznensis et Syrmiensis sedibus vacantibus, ecclesiarum episcopis ecclesias Dei feliciter gubernantibus, item spectabilibus et magnificis comite Andrea de Bathor, iudice curiae nostrae, Petro Erdewdy de Monyorokerek comite Montis Claudii, regnorum nostrorum Dalmatiae, Croatiae et Sclavoniae bano, comite Nicolao de Zrynio tavernicorum, Francisco Thahy agazonum, Joanne¹⁷ Desewffy curiae nostrae, Joanne¹⁸ Pethew cubiculariorum, Stephano Banffy de

¹¹ So in der Vorlage.

¹² So in der Vorlage.

¹³ Fehlt in der Vorlage und dem Sinn nach ergänzt.

¹⁴ So in der Vorlage.

¹⁵ So in der Vorlage.

¹⁶ So in der Vorlage.

¹⁷ So in der Vorlage.

Alsolyndwa dapiferorum, Christophoro Batthyany pincernarum, Ladislao Banffy de eadem
Alsolyndwa ianitorum nostrorum regalium magistris, comite Ecchio à Salmis et Neuburgh,
comite comitatus Poseniensis, caeterisque quamplurimis regni nostri Hungariae comitatus
tenentibus et honores.

Ferdinand ppr.

Nicolaus Olahus
archie<pisco>pus Strigoniensis ppria.
S. P. Joan<nes> Listhius

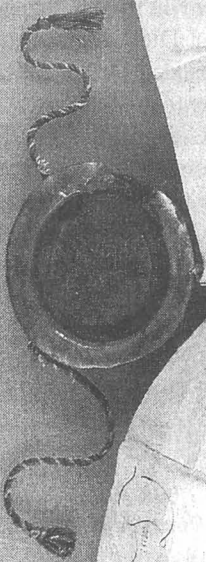
Auf der Rückseite: Anno 1607 die 4. Augusti felben mod ad.

¹⁸ So in der Vorlage.

N
I
L
O
S
F
E
R
D
I
N
A
N
D
V
S
D
I
V
I
N
A



[The following text is a transcription of the handwritten document, written in a cursive script, and is oriented upside down on the page.]



[Handwritten signatures and scribbles at the bottom of the document.]